

Nahmen Louise Elisabeth erhalten, und in den Bund mit Gott aufgenommen worden bin, darinn mich Gott bis an mein seliges Ende erhalten, auch den Trost, daß ich getauft bin, in meiner letzten Noth kräftig seyn lassen wolle. Von meiner zarten Jugend habe ich nichts zu sagen, als daß meine selige Frau Mutter sich angelegen seyn lassen, mich wohl unterweisen zu lassen; wie ich denn, als Sie verstorben, vollkommen lesen und schreiben gefont, viele lateinische Wörter gelernt, auch in der Französischen Sprache, ingleichen in der Music einen guten Anfang gehabt. Dieses melde zum Ruhm meiner seligen Frau Mutter, und Ihrer mütterlichen Sorgfalt zum unterthänigen Dank. Das 1680ste war das unglückliche Jahr, das mich dieser treuen Vorsorge am 3. Sept. entriß, und in den betrübteten Waisenstand versetzte. Kurz vorher thaten meines Herrn Vaters Gnaden eine Reise nach Holland, in welcher Zeit ich und meine liebste selige Schwester unter der Aufsicht dererjenigen blieb so zu unserer Auferziehung uns gegeben waren, sonderlich der seligen Jungfer Gesslerin, welche die wahre Gottseligkeit und christliche Tugenden, nebst gutem Verstande, besaß. Sie hat also für uns gesorgt, daß wir sie eher für eine Mutter, als Dienersin halten können; dafür sie Gott in der Ewigkeit erfreuen wolle. Und also sind wir in ihrer Vorsorge geblieben bis 1683, währendder Zeit ich tödtlich krank an den Massern, und denn auch an einem hitzigen Fieber gewesen bin. Als ich das 12. Jahr

ers